Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 98 (2023)

Rubrik: Jahresberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte

Literarische Gesellschaft Baden
Jahresrückblick

Gabriele Stemmer Obrist

Fast kommt es uns vor, als sei Corona doch schon recht lange her und irgendwie «Geschichte». Überfliegen wir aber den Jahresrückblick 2020/21, dann war Corona das prägende Moment: Das Virus untersagte uns das Veranstalten von Lesungen und Treffen von Angesicht zu Angesicht – wer bitte hat die dauernden Zoom- und Teams-Sitzungen nicht als alternativlose Medien satt? – und alles war kompliziert und distanziert.

Nicht so im Vereinsjahr 2021/22: Alle fünf Lesungen durften wir durchführen. Auch wenn das Publikum der neuen Freiheit vorerst zögerlich traute und der Zuhörenden weniger waren als in «Vor-Corona-Zeiten», genossen wir den neuen Zustand sehr und freuten uns über alle Gäste. Jede der einzelnen Lesungen war ein Höhepunkt für sich: von den zwei Lesungen zu den Jubiläen der Lyrikerin Erika Burkart und dem Schweizer Schriftsteller Friedrich Glauser zu Rapper Goran Vulović und Usama Al Shahmani, die beide in Deutsch als Zweitsprache schreiben, bis hin zu Hildegard E. Keller und Judith Keller. Letztere kreierte zusammen mit Sebastian Ryser und Carlos Hidalgo einen szenisch wie musikalisch unterhaltsam inszenierten Hörgenuss. Gerade in der zweiten Hälfte 2021 war den Teilnehmenden anzumerken, wie sehr sie den Besuch von kulturellen Veranstaltungen vermisst hatten und diese umso mehr schätzten.

Ansonsten verlief das Vereinsjahr 2021/22 recht unaufgeregt. Unsere neue Rechnungsführerin, Sandra Suter, hat sich rasch eingearbeitet und führt alle finanziellen Belange souverän und umsichtig. Wir sind sehr froh, eine fähige und kompetente Rechnungsführerin gewonnen zu haben. Und damit sind wir auch gleich bei den personellen Aspekten des Vereinsjahrs angelangt. Wie schon wiederholt geschrieben: Suchen und Finden von Freiwilligen für die Vereinsarbeit ist insgesamt für alle Vereine schwieriger geworden, so auch für die Literarische Gesellschaft Baden. Dass dieser gesellschaftliche Trend auch andere trifft, ist ein schwacher Trost. Wir können nur schwer Personen für ein dauerhaftes und verbindliches Engagement gewinnen, denn der gesellschaftliche Trend geht in eine andere Richtung: Es gibt unzählige Möglichkeiten für Aktivitäten in Vereinen oder privat und das Berufsleben gestaltet sich derart anstrengend, dass es sich nicht alle «leisten» können, ein ehrenamtliches Engagement zu verfolgen. Wir schätzen deshalb den Einsatz unserer langjährigen und stets aufs Neue motivier-

«Wie Sprache unser Denken prägt und Realitäten schafft», 15. September 2021, Kulturlokal Royal, mit dem Schriftsteller Usama Al Shahmani (Mitte) und dem Rapper Goran Vulović (l.), Moderation: Benjamin Ruch.

«Schreiben für den «Tatort», 28. April 2022, Kulturlokal Royal, mit Lorenz Langenegger (l.), Moderation: Colin Schatzmann.

Literarische Gesellschaft Baden.

ten Kolleginnen und Kollegen unseres Vereins. Diese sind in alphabetischer Reihenfolge: Salome Egloff (BNB, Vorstand), Ursula Hasler Roumois (Vorstandsmitglied), Bruno Meier (BNB), Benjamin Ruch (Baden liest), Colin Schatzmann (Baden liest), Gabriele Stemmer Obrist (Vorstand, Präsidium), Sara Venzin (BNB), Doris Widmer (Baden liest, Vorstand), Ruth Wiederkehr (BNB). Sie alle tragen die Literarische Gesellschaft Baden seit Jahren tatkräftig und engagiert mit. Dafür sei ihnen allen an dieser Stelle wieder einmal ganz herzlich gedankt. Ebenfalls danken möchten wir all jenen, die sich in jüngerer Zeit für ein Engagement bei der Literarischen Gesellschaft Baden entschieden haben. Dies sind Werner Bänziger (Vorstand, Jugendliteraturtag), Severina Eggenspiller (BNB, Vorstand), Hansjörg Frank (BNB), Ariane Knüsel (BNB), Gabrielle Susan Ruetschi (Vorstand, Vize-Präsidentin), Ursina Sommer (Baden liest).

Und bleiben wir gleich beim Personellen: An der Mitgliederversammlung vom 19. Mai 2022 verabschiedeten wir Benjamin Ruch und Colin Schatzmann. Beide haben über Jahre hinweg die Programmgruppe von Baden liest geprägt und das Programm massgeblich mitgestaltet. Ihnen danken wir herzlich für ihr wertvolles Wirken. Ebenfalls den Status des Aktiven aufgegeben haben Werner Bänziger, der aus dem Vorstand zurücktrat, und Jonas Huggenberger, der kurze Zeit im Redaktionsteam der BNB mitgewirkt hat. Herzlich willkommen geheissen und mit Applaus in den Vorstand gewählt wurde Severina Eggenspiller als Nachfolgerin von Salome Egloff als Vertreterin der BNB im Vorstand.

Nicht unterlassen möchten wir, unserer langjährigen Grafikerin Julia Mia Stirnemann zu danken. Sie gestaltet den Auftritt der Literarischen Gesellschaft Baden. Und Sie dürfen gespannt sein auf das Programm 2022/23, das in einem etwas veränderten, modernisierten Outfit daherkommen wird – und obendrein noch unser Budget entlastet!

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die Durchführung des Jugendliteraturanlasses, notabene nach mehreren Anläufen wegen Corona und überarbeitetem Konzept. Esther Wunderli, Simone Eichenberger, Doris Widmer und Werner Bänziger engagierten sich sehr und gestalteten einen anregenden und gehaltvollen Abend. Der Anlass im Kulturlokal Royal war sehr gut besucht, vornehmlich mit Teilnehmenden im Alter über fünfzig. Alle hatten sichtlich Spass an den literarischen Darbietungen von Simon Libsig, Alice Gabathuler, dem Rapper Doppel-U, Lina Hodel und Marc Niedermann. Gäste unserer Zielgruppe, Jugendliche im Alter zwischen 9 und 15 Jahren, wa-

ren hingegen spärlich zugegen. So werden bei einer allfälligen Weiterführung des Literaturanlasses Modifikationen angesagt sein.

Abschliessend sei unseren Sponsorinnen und Sponsoren für ihre langjährige und zuverlässige Unterstützung – allen voran der Ortsbürgergemeinde Baden, der Stadt Baden, dem Aargauer Kuratorium sowie der Gemeinde Wettingen und den vielen privaten und juristischen Personen aus Baden und Umgebung – herzlich gedankt. Last but not least gebührt ein grosser Dank unseren Mitgliedern. Durch ihre Treue sind wir in der Lage, unseren literarischen Tätigkeiten aktiv nachzugehen. *Möchten Sie auch Mitglied werden? www.literarischegesellschaft-baden.ch/Anmeldung. Wir freuen uns auf Sie!*

Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Jahresrückblick

Karl Wiederkehr

Dieses Jahr musste der Vorstand ohne den langjährigen Präsidenten Christof Neumann auskommen. Seine Aufgaben wurden auf die Schultern der verbliebenen Vorstandsmitglieder verteilt, was aber gut funktionierte, wie die folgenden kurzen Veranstaltungsberichte zeigen.

Stadtgeschichte von Brugg

Die Führung «Höhen und Tiefen der Stadtgeschichte von Brugg» am 19. August 2021 durch die Altstadt von Brugg brachte uns die wichtigsten historischen Gebäude, Personen und Geschichten näher. Der schwarze Turm bei der alten Aarebrücke diente als Brückenkastell, zeitweise auch als Gefängnis. Es ist das älteste noch erhaltene Gebäude Bruggs und schaut auf die engste Stelle der Aare hinab. Wir entdeckten auch die Vielfalt der in der Stadt verbauten Steine und deren Geschichte.

Zürcher Archäologie und Geschichte

Mit einer informativen und anschaulich bebilderten Einführung zur Geschichte der Stadt Zürich und der Stadtarchäologie startete Stadtarchäologe Stephan Wyss die «Archäologische Führung und andere Leckerbissen in Zürich» auf dem Lindenhofplatz. Auf dem Rundgang am 8. September 2021 durch das einstige Machtzentrum der städtischen Siedlung konnten wir imposante historische Mauern des römischen Kastells und der mittelalterlichen Königspfalz besichtigen. Auf der Inschrift einer römischen Grabplatte eines 18 Monate alten Kindes findet sich neben dem Namen des Vaters und seines Berufs als Vorsteher der Zollstation auf dem Lindenhofplatz die erste Nennung von TVRICVM (Zürich).

Kirche Waltensburg in der Surselva

In Waltensburg hat im Mittelalter der «Waltensburgermeister» sein Hauptwerk geschaffen. Die wunderbaren Fresken, die fast den ganzen Innenraum der Kirche ausfüllen, erzählen den Passionszyklus in zwei Bildstreifen. An der vollständig ausgemalten mittelalterlichen Kirche in Rhäzüns konnte uns

Exkursion mit Wasserkirche und Grossmünster.

Mit Graf Hans durch Laufenburg.

Karl Wiederkehr.

Christof Neumann auf der «Reise auf den Spuren des Waltensburger- und Rhäzünsermeisters» vom 16. September 2021 anschaulich die Seccomalerei und Freskotechnik erklären und die Unterschiede vor allem in der Farbintensität dieser beiden Maltechniken erläutern.

Am 21. November 2021 folgte die Jahresversammlung in Würenlingen mit dem sehr lebendigen Vortrag des Winzers Andreas Meier und dem anschliessenden gemütlichen Apéro.

Am 2. April 2022 versuchten wir an der EXPOSenio die Besucherinnen und Besucher von der Attraktivität unseres Vereins zu überzeugen.

Auf dem Badener Friedhof

Unser Vorstandsmitglied Markus Graber war als ehemaliger Pfarrer von Baden prädestiniert, uns die Geschichte der Grablegungen und Friedhöfe zu erklären. Der Friedhof Liebenfels ist der Hauptfriedhof der Stadt Baden und mit knapp sechs Hektar Fläche auch deren grösste Grünanlage. «Ein Friedhof ist voller Erinnerungen, Symbole, Kunst und Natur», so Markus Graber auf unserem Rundgang am 23. April 2022. Ich empfehle wärmstens die Broschüre «Friedhof Liebenfels» der Reihe «Baden ist».

Bäder und Literaten am Federsee

Die Zugsfahrt vorbei an blühenden Rapsfeldern der schwäbischen Landschaft und den hingestreuten, kleinen Dörfern hatte etwas Beruhigendes. Das überraschend grosse Thermenhotel liegt direkt am Federsee, wo wir von Fabian erwartet wurden. Als Naturschutzbeauftragter gelang es ihm, uns bei herrlichem Wetter – aber kaltem Wind – Flora und Fauna näherzubringen. Natürlich genossen wir auf dieser Reise vom 26. bis 28. April 2022 auch das vielfältige Angebot der Wellnessanlage sowie die Führung einer kundigen Oberschwäbin im Museum über Leben und Werk von Christoph Martin Wieland.

Naturkundliche Wanderung in Brunni

In Brunni/SZ trafen wir auf unserem Ausflug am 11. Mai 2022 den Kenner von Fauna und Flora Albert Wickart, der uns unterwegs mit seinem reichen Wissen verwöhnte. Wir erfuhren etwas über die Berge, die alten Schwyzer Häuser und Gotteshäuser. Entlang der renaturierten «Alp» und der Gebirgs-Auen-

Landschaft entdeckten wir bald das purpurne Knabenkraut, die rote Waldnelke, Dreiblatt-Baldrian, Sumpfdotterblume und winzige Frühlings-Fingerkraut-Kissen. Die Weisse Pestwurz und die grössere Rote Pestwurz liessen uns über frühere Heilungshoffnungen sinnieren. Am Flussufer brüteten die Wasseramsel und die Bachstelze.

Orchideengebiete im Fricktal

Adolf Fäs führte uns bei schönstem Exkursionswetter am 25. Mai 2022 durch das locker bewaldete Naturschutzgebiet. Er erläuterte, dass die Bodenbeschaffenheit, das Licht und die anderen Pflanzen für das Vorkommen der Orchideen eine wichtige Rolle spielen. Diese liessen nicht lange auf sich warten: Spitz- oder Pyramidenorchis, Langsporniger Mücken- oder Händelwurz, pink leuchtend das Gefleckte Knabenkraut. Die blassrosa Spinnenorchis täuscht den Sandbienen-Männchen Weiblichkeit vor, um bestäubt zu werden. Ebenso attraktiv ist der grün-schwarze Fliegen-Ragwurz. Seiner Täuschung erliegen Grabwespenmännchen. Früh wusste man um die Heilwirkung der Weidenrinde (Salix). Indem man deren Wirkstoff Salicyl mit Alcacylsäure mischte, erfand man 1855 das Aspirin.

Laufenburg: Unterwegs mit Graf Hans

Wie Graf Hans uns erklärte, ist seine Figur nicht erfunden, sie geht auf Graf Hans IV. zurück, der vor rund 600 Jahren als Stadtherr in Laufenburg lebte und aus der Linie Habsburg-Laufenburg stammte. Er führte uns am 15. Juni 2022 durch seine Stadt. Sie erhielt das Recht, den Roten Habsburger Löwen der Stadtgründer im Wappen zu führen – schliesslich musste Graf Hans sie aber an die reichen Vettern des Hauses Habsburg-Österreich verkaufen. Von seiner Burg aus geniesst man einen wunderbaren Blick über die verwinkelten Dächer der Stadt, hinunter zum Rhein und auf das deutsche Laufenburg am rechten Flussufer. Nach einer Stärkung kamen wir im Rehmann-Museum in den Genuss einer kurzweiligen Führung durch das Atelier und die Ausstellung mit Erwin Rehmanns vielseitigen Werken. In der Küche ist noch die alte Schmiede zu sehen und im ersten Raum der Schmelzofen mit dem Boden aus Holzklötzen. Die aktuelle Ausstellung «Alles fliesst» wurde zum 100. Geburtstag des Künstlers und anlässlich des zwanzigjährigen Bestehen des Museums konzipiert.

Wir hoffen, dass die verbleibenden drei Exkursionen

- 6. Juli 2022: Exotischer Traumgarten am Bielersee
- 11. August 2022: Kürbiskernölmühle Griesbachhof und Kloster Rheinau
- 15. September 2022: Romanische und gotische Kunst im Schams/GR

und die Jahresversammlung vom 20. November 2022 ebenfalls auf grosses Interesse stossen werden.

Besten Dank allen Exkursionsleitern und den Organisatorinnen und Organisatoren.

Die detaillierten Ausschreibungen werden jeweils per Post zugestellt und sind dann auch auf unserer Website www.vfhk.ch zu finden. Dort finden Sie auch Exkursionsberichte, eine Fotogalerie sowie die Kontaktdaten aller Vorstandsmitglieder.

Wir sind Mitherausgeber dieser Neujahrsblätter. Im Mitgliederbeitrag von 25 Franken sind die Badener Neujahrsblätter enthalten. *Interesse geweckt? Anmeldungen nimmt Markus Graber, Oelrainstrasse 27, 5400 Baden, beisitzer1@vfhk.ch gerne entgegen.*

Historisches Museum Baden
Das Museum im Aufbruch: Rückblick

Carol Nater Cartier

Wir blicken auf ein spezielles Jahr zurück. Trotz zweimonatiger Schliessung aufgrund der Pandemie verzeichnete das Museum im 2021 fast 11 000 Besucherinnen und Besucher. Dies kann angesichts der Umstände als befriedigend bezeichnet werden. Im Folgenden die wichtigsten Schlaglichter von Mai 2021 bis Mai 2022:

Frühlingserwachen im Landvogteischloss

Die Archäologie-Ausstellung von 2004 im vierten Obergeschoss wurde abgebaut, der Raum mit dem schönsten Blick auf die Altstadt zum «Panoramaraum» umfunktioniert. Er soll zukünftig multifunktional und für Vermittlungsprogramme genutzt werden.

Im dritten Obergeschoss bauten wir die Ausstellung zu den Juden in Endingen und Lengnau ab und einen Stock tiefer teils wieder auf. Der freigespielte Raum stand so für die neue Audiotour «Schwatz und Schwefel» als Kurhotel-Speisesaal zur Verfügung. Im gleichen Zug wurde die Borsinger-Stube und das Gläser-Atelier neu eingerichtet sowie das Hasler-Zimmer zum Kurarzt-Minnich-Zimmer umgestaltet. Mit der neuen Audiotour gelang es, ein immersives Erlebnis zu schaffen und mit Zitaten von Menschen den einstigen Kurort zum Leben zu erwecken.

Hybride Formate erprobt

Auf die coronabedingte Schliessung reagierten wir mit der Anschaffung einer professionellen Livestream-Anlage und testeten verschiedene Formate. Erwähnen möchte ich hier die Testreihe mit Streams in ausgewählte Altersheime sowie die Fachreferate mit überregionaler Bedeutung, die erfolgreich gestreamt wurden. Aufgrund der gemachten Erfahrungen erarbeitet das Museum gegenwärtig eine Digitalstrategie mit Richtlinien für den zukünftigen Einsatz von digitalen und hybriden Formaten. Das Vorhaben wurde angestossen durch das kantonale Fördergefäss DigiCulture.

Betriebliche Weiterentwicklung

Das Museum verzeichnet seit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Melonenschnitz 2016 mehr Gäste, mehr Veranstal-

Blick in die Sonderausstellung «Dem Samaritergedanken auf der Spur».

Audiotour «Schwatz und Schwefel»: Blick in die neu gestaltete Borsinger-Stube, im Hintergrund der Speisesaal.

Stadtfotograf Philipp Hänger.

tungen, mehr Führungen, mehr Projekte, mehr Drittmittel, mehr Mandate – bei gleichbleibenden Betriebsstrukturen und Stellenprozenten. Der Stadtrat erteilte der Abteilung Kultur im August 2021 den Auftrag, die betrieblichen Strukturen im Hinblick auf die Rolle des Museums im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Stadt als «Kultur- und Bäderstadt» zu überprüfen. Erste Massnahmen wurden bereits umgesetzt: Im Januar 2022 konnte Rebecca Hauser als Betriebsleiterin eingestellt werden. Somit ist die Leitungsfunktion des Museums neu auf eine künstlerische und eine betrieblich-kommunikative Leitung aufgeteilt.

Ausstellungen, Projekte und Programm-Highlights

- Audiotour «Schwatz und Schwefel»
- Foto-Ausstellung «Farbiges Dättwil», Stadtfotografin Nici Jost, Panoramaraum mit Veranstaltungen rund um Dättwil, in Kooperation mit der Abteilung Gesellschaft
- Foto-Ausstellung «From Dust Till Dawn», Stadtfotograf Philipp Hänger zum Umbau des Schulhauses Burghalde, Panoramaraum
- Veranstaltungsreihe anlässlich 50 Jahre Frauenstimmrecht, u. a. schrieben im Museum Historikerinnen am Editathon «Frauen in die Lexika» Wikipedia-Artikel zu Badener Frauen
- Fachreferate von überregionaler Bedeutung, mit Livestream u. a. von Bäderexpertin Andrea Schaer, Holzbrücken-Experte Prof. Stefan M. Holzer, Experte für jüdische Geschichte Martin Bürgin, vgl. museum.baden.ch / Digitale Vermittlung
- Das Historische Museum Baden war zum ersten Mal vertreten an der Saisoneröffnung der Wettinger Kunstorte, präsent mit einem Stand im Atelier Walter Huser
- «Dem Samaritergedanken auf der Spur», Sonderausstellung anlässlich 125 Jahre Samariterverein Baden, u. a. mit erfolgreicher Veranstaltung zum Welttag des Roten Kreuzes am 8. Mai mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem IKRK und dem SRK

Schenkungen an das Museum

- Lehrbrief von 1915 und Gautschbrief von 1917 von Johann Hitz in der Buchdruckerei August Heller in Baden (Käthi und Hans Hitz, Ehrendingen).

- Diverses Werbematerial, Glasuntersetzer, Notizblock und eine Corona-Maske aus dem Hotel Blume, Baden (Patrick und Silvio Erne, Baden).
- 2 Corona-Masken mit dem «Baden ist.»-Logo samt Originalverpackung (Stadt Baden).
- Spanischbrötlibahn Bastelbogen (Museumsshop Historisches Museum Baden, Baden).
- Werbeplakat für Lenzburger Confitüren von Henckell & Roth (Ursula Schwarz, Bellach).
- Rucksack mit Brand vom Atmosphäre-Fest, 975 Jahre Wettingen. Das Fest wurde wegen Corona abgesagt (Heidi Pechlaner Gut, Ennetbaden).
- Diverse BBC-Dokumente und BBC-Lehrlingsunterlagen sowie Werk- und Prüfungsstücke (Martin Müller, Baden).
- Buch «Schicksal und Anteil» von Josef Jäger (Verena Füllemann-Kuhn, Baden).
- 3 Keramische Bodenplatten aus dem Freibad (Marc Angst, Bagni Popolare, Baden).
- 2 Verteiler für Thermalwasser aus dem Heissen Stein beim Kurplatz von 1841 und 1944, Granit und Steinzeug (Planung und Bau, Stadt Baden).
- Plaketten-Abguss «Helvetias Badenfahrt» (Werner Schärer, Anglikon).
- 2 Grafiken mit Ansicht Stadt Baden (Nachlass Heinz Bundi, Untersiggenthal).
- Männerbadehose von Lahco (Jaana Wagner Jud, Birsfelden).
- FORTYSEVEN Liegestuhl (Communications GmbH, Baden).
- FORTYSEVEN Batch zu den Open Days (Andrea Schaer, Oberwangen bei Bern).
- Diverse Dokumente und Plakette mit Profilansicht von Friedrich Schiller zur BBC-Lehrlingsausbildung (BBB-Archiv, Baden).
- In Holzfassung eingelassenes Marmorporträt, Hans Trudel, 1927 (Brigitte Surläuly, Rombach).
- «Spiel», Holzschnitt, Hans Trudel, 1916 (Brigitte Surläuly, Rombach).
- «Kampf des Herkules mit dem nemeïschen Löwen», Terrakotta, Walter Squarise, 1970 (Susanne Brunner, Muhen). Das Werk wurde in die städtische Kunstsammlung integriert.

Ankäufe

- «Die Abgewandte», grosse Frauenfigur aus Holz, Hans Trudel, 1935 (Brigitte Surläuly, Rombach).
- Architekturmodell des Erweiterungsbaus der Trinkhalle von Otto Glaus (Antiquariat Benz, Zürich).

Schenkungen an das Stadtarchiv

- Hans Hauri, Dättwil: Rote Fade, Publikationsorgan der SP Baden.
- Regula Benz, Dättwil: Brief des Rektors der Bezirksschule an den Fabriklehrer zu Schlägereien zwischen ihren Schülern, 1851.
- Balthasar Schmid, Meggen: Dias mit Badener Stadtansichten, 1974/75.
- Füllemann, Verena: Nachlieferungen zum Nachlass der Familie Borsinger.
- Werner Tschumi, Günsberg: Dokumente zu den Dorer'schen Familienstiftungen aus dem Nachlass von Thekla Isch-Dorer, gest. 1973, 19. Jh.
- Maël Roumois, Ennetbaden: Druckschrift «Rechenschaft über die Verwendung der Beysteuern für die badenden Armen zu Baden im Jahr 1820, Baden 1821».
- Daniel Stieger, Gebenstorf: Überlassung von Fotografien von Joseph Gutkaiss u. a., um 1870, zum Scannen.
- Antoinette Hauri, Dättwil, bzw. Chronikgruppe Dättwil: Foto- und Filmsammlung der Chronikgruppe.

Ortsbürgergemeinde Baden
Ortsbürger werden: Fünf «Neue» erzählen

Mark Füllemann

Es gibt Personen, die wohnen in Baden. Es gibt Personen, die leben in Baden. Und es gibt Personen, die werden Ortsbürger. Jährlich nimmt die Ortsbürgergemeinde Baden ungefähr zwanzig Neubürger auf. Was motiviert diese Personen, Ortsbürger zu werden? Diese Frage stellten wir einigen Neubürgerinnen und Neubürgern, die im Jahr 2021 aufgenommen worden sind.

Engagement und Verbundenheit

Ortsbürger zu werden, sei ein emotionaler Entscheid, sagt Adrian Keller, ein symbolisches Zeichen, dass Baden seine Heimat sei. Gleiches empfindet Doris Antoniazzi-Vogel, die zusammen mit ihrem Mann Franco und dem Sohn Fabio aufgenommen wurde. Das Ortsbürgerrecht verstärke ihre Verbundenheit mit der Stadt Baden, die das praktische Leben – beispielsweise den Schulweg – so gut organisiert habe. Und ähnlich äussern sich Fredi Straub und seine Frau Bernadette Schmidig. Sie wollten sich dort, wo sie sich wohlfühlen, auch engagieren. Die Aufnahme ins Ortsbürgerrecht ergäbe eine ganz andere Verbindlichkeit zu Baden, seinem kulturellen Leben, freiwillig geleisteter Arbeit in verschiedenen Organisationen wie Bibliothek, Klassenbegleitung, Nachbarschaftshilfe.

Ortsbürger wird man also nicht, man ist es schon emotional, wenn man den Antrag stellt. Und bleiben will man ohnehin, denn für Ortsbürger ist Baden der Ort, den man nicht mehr verlässt, so die Befragten.

Wie aber steht es mit den früheren Wurzeln? Werden sie ausgerissen? Doris Antoniazzi-Vogel hält fest, ein klein wenig bleibe sie natürlich Entlebucherin, aber eben nur ein klein wenig. Adrian Keller hat kaum mehr Verbindung zu seiner ursprünglichen Bürgergemeinde Winterthur. Er sei in der Region aufgewachsen (Schneisingen), in die Kanti Baden zur Schule gegangen und daher hier verwurzelt. Etwas verwirrender ist es für ehemalige Ausländer: Steven van Petegem, ehemals aus Belgien, musste zuerst lernen, dass man in der Schweiz nicht primär Schweizer ist, sondern Bürger eines Ortes. Als er Badener Einwohnerbürger geworden sei, habe er erfahren, dass es zwei Badener Gemeinden gäbe. Als grüner Einwohnerrat liege ihm Soziales und der Wald sehr am Herzen. Und deshalb sei er Ortsbürger geworden. Wenn er heute in einem Formular die

Am Sommerwaldumgang 2021 lassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Jungbäume zeigen, die sich gut für heisseres Klima eignen. Hier im Bild sind es Flaumeichen.

Mark Füllemann.

Rubrik «Bürgerort» ausfüllen müsse, so sei die Antwort ganz automatisch «Baden». Hier sei er heimisch. Loslassen ist nicht schwer, wenn man neu verwurzelt ist.

Wer Ortsbürger werden will, muss sich bewerben, aktiv werden. Woher kam der Anstoss, wollten wir von den Neubürgern wissen. Die Antwort war überraschend: von den Kindern. Sohn Fabio Antoniazzi arbeitete auf dem Stadtbüro und kam eines Abends heim mit dem Wunsch, Ortsbürger zu werden. Silvan, der Sohn von Adrian Keller, sah das Licht der Welt, bevor seine Eltern heirateten, war damit Badener Bürger als Sohn einer Badenerin. Nach der Heirat hiess er mit dem Nachnamen Keller wie sein Vater und verlor das hiesige Bürgerrecht. Das war für Adrian Keller der Anlass, sich mit Silvan in Baden einzubürgern und auch Ortsbürger zu werden. Peter von Tobel, der als Vertreter der Finanzkommission jahrelang die Einbürgerungsinterviews führte, bestätigt, dass häufig Kinder den Anlass gäben, den Einbürgerungsprozess zu starten. Auch bei ihm sei es so gewesen, erzählt er. Eines Tages sei der Sohn von der Schule nach Hause gekommen und habe gefragt, weshalb sie nicht Ortsbürger seien. Ein sichtbares Zeichen für die Verbundenheit mit Baden zu setzen, dieses Motiv hätte er in beinahe allen Gesprächen gehört, gefolgt vom Wunsch, mitzumachen.

Was aber heisst mitmachen, in einer Organisation, die einem keine Pflichten auferlegt? An erster Stelle steht die Absicht, an den beiden jährlichen Waldumgängen mitzugehen. In Anlehnung an die Badener Dachmarke lässt sich sagen: Ortsbürgergemeinde Baden.ist Wald. Teilnehmen wollen die Neubürger auch an den beiden jährlichen Gemeindeversammlungen. Dadurch sei man viel besser informiert, sagen Fredi Staub und Bernadette Schmidig. Auch könnten sympathische Aktivitäten wie der heisse Brunnen, das Quartierblatt oder der Quartierflyer finanziell unterstützt werden. Alle Befragten stimmen dieser Aussage zu. Soziales lokal möglich zu machen und Kultur zu fördern, trage viel zur Attraktivität der Ortsbürgergemeinde bei. Und: Nach den Waldumgängen wie auch nach den Gemeindeversammlungen gibt es einen Imbiss und ein Glas Ortsbürgerwein – es dürfen auch mehrere sein.

Wie wird man Ortsbürger?

Das Reglement hält folgendes fest: Personen, die Baden als ihre Heimat betrachten und an den Belangen der Ortsbürgergemeinde interessiert sind, können durch Beschluss der Orts-

bürgergemeinde entgeltlich in das Ortsbürgerrecht der Stadt Baden aufgenommen werden, wenn sie

- das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Baden besitzen,
- nicht schwerwiegend mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten sind,
- ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen,
- seit insgesamt fünf Jahren in Baden Wohnsitz haben
- und sprachlich gut in die lokalen Verhältnisse eingegliedert sind.

Das Verfahren ist einfach: schriftliches Gesuch, Prüfung des Gesuches durch den Stadtrat, Interview mit zwei Mitgliedern der Finanzkommission, geheime Abstimmung an der Ortsbürgergemeindeversammlung. Das «Entgelt» beträgt 300 Franken.

Jahresrückblick

Zum Schluss ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2021/22 in der Ortsbürgergemeinde Baden: An ihrer Sommergemeinde vom 14. Juni 2021 genehmigten die Teilnehmer den Rechenschaftsbericht und die Rechnung 2020, nahmen elf neue Ortsbürger
225 auf und hörten dem neuen Stadtoberförster Georg von Gräfe zu, der sich vorstellte. Die Wintergemeinde hiess fünf neue Ortsbürger willkommen, genehmigte das Budget 2022, kaufte das Land, auf dem das «Chrättli» (Quartierladen auf der Allmend) steht. Anschliessend stellte sie dieses Land der Chrättli-Genossenschaft im Baurecht zur Verfügung und ermöglicht so das Weiterbestehen dieses Quartiertreffpunkts für Alt und Jung. Das Weingut litt stark unter dem falschen Mehltau, sodass nur 8012 Kilogramm Pinot Noir geerntet werden konnten, dafür aber von sehr guter Qualität: Im Durchschnitt wies er 96 Grad Oechsle auf. 2021 fand die Vernissage der Kunstedition des Stadtweins wieder in der Trotte statt: Esther Amrein und Rosângela de Andrade schufen eine Landschaft, die sich über alle 300 Etiketten erstreckt.

Mein Politjahr – die grosse Knochenarbeit hinter den Kulissen

Stefan Ulrich

Baden scheint ein guter Ort zum Leben und Lieben zu sein. Die rund 20 000 Einwohnerinnen und Einwohner stellten im Jahr 2021 208 Kinder auf die Welt. Nur 143 Menschen starben. Baden wächst also und wird jünger. Viele der neuen Erdenbürgerinnen und Erdenbürger werden dereinst das Oberstufenzentrum Burghalde besuchen. Dieses Jahrhundertwerk ging im August 2021 mit über 900 Jugendlichen in Betrieb. Der Bau bewährt sich, Lehrpersonen wie auch Schülerinnen und Schüler loben das Gebäude. Gerüchteweise ist allerdings zu hören, der Bau stosse räumlich schon bald an seine Grenzen, man müsse über eine Aufstockung nachdenken.

Jahrelang wird geplant und über die Finanzierung solcher Bauten gestritten. Wenn aber die Planungs- und Bauphase abgeschlossen ist, kann die Ernte eingefahren werden: in Form zufriedener Gesichter. Nicht nur beim Oberstufenzentrum konnte Baden ernten, was es viele Jahre zuvor gesät hatte. Auch im Bäderquartier war das der Fall. Im November 2021 wurde die Wellness-Therme Fortyseven eröffnet. Das ist zwar ein privat finanzierter Bau, aber er war nur möglich, weil die Stadt bei der Planung eine zentrale Rolle gespielt hatte. Sie stimmte viele Bauarbeiten auf öffentlichem Grund auf den Fahrplan der privaten Investoren ab. So erlebte der Kurort Baden Ende 2021 eine Renaissance. Gegen fünfzig Medienschaffende aus der ganzen Schweiz berichteten über die Eröffnung des neuen Badetempels. In seinem Sog waren viele andere Aktivitäten zu beobachten. So formierte sich eine neue Kurkapelle, das Projekt «Bäderkultur» kam voran und das Kunstwerk «Nebula» verwandelte die Fussgängerbrücke nach Ennetbaden in eine Licht- und Nebelwolke. Begeistert nahm die Bevölkerung auch die vom Verein Bagno Popolare initiierten heissen Brunnen, in denen kostenlos in Thermalwasser gebadet werden kann, an.

In der Freude über die Eröffnung des «Fortyseven» ging allerdings unter, dass das eigentliche Herz des Kurorts, die ehemaligen Badehotels Verenahof, Ochsen und Bären, in einem höchst deplorablen Zustand sind. Die Besitzer der Wellness-Therme wollen in diesen maroden Mauern eine luxuriöse Rehabilitationsklinik bauen. Das Projekt ist aber Jahre hinter dem Zeitplan zurück, und die Kosten scheinen aus dem Ruder zu laufen. Dass die Klinik Ende 2023 eröffnet wird, wie die Bauherrschaft verspricht, ist höchst unwahrscheinlich.

Die Wahl in den Einwohnerrat der Stadt Baden vom September 2021 bringt eine historische Wende. Die Parteien mit «grün» im Namen legen stark zu.

Stefan Ulrich.

Baden baut sich physisch zum Teil neu, zum Teil um. Sichtbar ist das im Oberstufenzentrum Burghalde und im Bäderquartier. Weniger sichtbar sind viele Baustellen organisatorischer und planerischer Natur. Eine der grössten ist die Gesamtrevision der Bau- und Nutzungsordnung. Diese definiert, dass Baden wachsen soll, aber nur nach innen beziehungsweise in die Höhe. Die neue Revision soll ab 2026 gelten. Im Frühling 2022 hat sie also erst etwa einen Viertel des Weges geschafft.

Der Stadtrat baute im Berichtsjahr die Verwaltung völlig um. Diese Reorganisation wurde schon oft versucht, verlief aber jedes Mal im Sand. Nun verordnete der Stadtrat die Reform «topdown», gruppierte die Abteilungen neu und unterteilte sie in Kompetenzbereiche. Die Verwaltung soll so einfachere Strukturen erhalten. Ebenfalls im Hintergrund läuft die Reform der wirkungsorientierten Verwaltungsführung. Ein aufwändiger Prozess, der politische Abläufe, die Rolle der Kommissionen, die Art und Weise, wie man den Finanzplan erstellt und viele andere Dinge verändert.

Ebenfalls fast unbemerkt von der Öffentlichkeit lief das Projekt «Modellstadt» weiter. 13 Gemeinden diskutieren auf Einladung der Stadt Baden darüber, wie sie in den Bereichen Behörden, Finanzen, Soziales, Raumplanung und Mobilität besser zusammenarbeiten können. Das konkreteste Ergebnis der «Modellstadt» ist bis jetzt, dass der Regionale Sozialdienst Baden ab Juli 2022 die Betreuung von Flüchtlingen in acht Gemeinden übernimmt.

Beim Projekt «Modellstadt» vermeiden die Verantwortlichen tunlichst das Wort «Fusion». Keinesfalls soll der Eindruck entstehen, Baden würde in diese Richtung denken. Bei Turgi ist das anders, hier ist die Fusion von beiden Exekutiven gewollt und wird bis jetzt auch durch Volksentscheide gestützt. Im September 2021 ging dieses Projekt in die zweite Phase mit Arbeitsgruppen zu den Themen Freizeit/Vereine, Kultur, Jugend und Alter. Im April 2022 stellten die Arbeitsgruppen ihre Berichte vor. Wenig überraschendes Fazit: Ja, die Fusion ist sinnvoll und machbar. Über den Fusionsvertrag soll an dieser Stelle im nächsten Jahr berichtet werden.

Für die Zukunft von Baden sind all diese organisatorischen Arbeiten hinter den Kulissen von grosser Bedeutung. Die Früchte dieser Arbeiten werden erst in einigen Jahren geerntet werden können. Für den politischen Alltag weitaus bedeutender waren die Gesamterneuerungswahlen für den Stadtrat und den Einwohnerrat vom 26. September 2021. Sie markieren eine Zäsur in der Geschichte der Stadt. Erstmals haben sowohl Exeku-

tive und Legislative klare links-grüne Mehrheiten. Im Stadtrat schafften die sechs Bisherigen (Markus Schneider, Mitte, 3863 Stimmen; Ruth Müri, Team, 3956; Regula dell'Anno-Doppler, SP, 4092; Matthias Gotter, Mitte, 3553; Philippe Ramseier, FDP, 3402; Benjamin Steiner, Team, 4034) die Wahl problemlos. Den freien Sitz des Parteilosen Erich Obrist holte Steffi Kessler (SP) mit 3146 Stimmen. Damit sind die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat klar: 4 links-grün, 3 bürgerlich.

Im Einwohnerrat legten die Grünen um 3 auf 7 Sitze zu. Die GLP steigerte ihre Sitzzahl von 4 auf 5. Die SP hielt ihre 9 Sitze, ist neu aber die stimmenstärkste Partei in der Stadt. Diese Position hielt vorher die FDP, die aber 2 ihrer 11 Sitze verlor. Ebenfalls je einen Sitz verloren die Mitte und die SVP. Damit hat der Einwohnerrat neu eine grüne Mehrheit von 29 Sitzen, zusammengesetzt aus SP (9), Team Baden (8), Grüne (7), GLP (5). Man kann von einem Rutsch nach grün-links sprechen. Die GLP ist in Umweltfragen damit neu das Zünglein an der Waage in Baden.

Der Drall nach links akzentuierte sich noch Anfang 2022, als bekannt wurde, dass Stadtammann Markus Schneider die SP-Politikerin Karin Bächli als Leiterin der Stadtentwicklung und als Zuständige für Strategieentwicklung angestellt hat. Damit erhielt sie eine Schlüsselfunktion in der Verwaltung. Vermutlich verfügt sie nun real über mehr Einfluss, als sie es als Stadträtin je gehabt hätte. Bächli hatte nämlich 2017 für den Stadtrat kandidiert, unterlag aber sehr knapp der parteilosen Sandra Kohler. Danach zog sich Bächli aus der Politik zurück, um nun ein Comeback in der Verwaltung zu feiern. Ein Personalentscheid des bürgerlichen Stadtammanns, der unter bürgerlichen Politikerinnen und Politikern für Stirnrunzeln gesorgt haben soll.

Die Stadt Baden ist also nach den Wahlen im September 2021 von den politischen Mehrheiten her gesehen klar auf grünlinkem Kurs. Das heisst aber nicht, dass die grün-linken Bäume nun in den Himmel wachsen. Zum Beispiel musste der Stadtrat einsehen, dass die Betonwände rund um das Löschwasserbecken bei der Unterführung Blinddarm nicht mit Pflanzen begrünt werden können. Es wäre bewässerungstechnisch fast nicht machbar und noch weniger finanzierbar gewesen. Und im Mai 2021 nahm das eigentlich grün-linke Baden eine «bürgerliche» Vorlage deutlich an, nämlich das neue kantonale Steuergesetz, das Firmen und Private bei den Steuern entlastet. SP und Grüne hatten dieses Gesetz vehement bekämpft, wurden in der Stadt Baden aber von der eigenen Gefolgschaft im Stich gelassen.